

40 Jahre alte Kunst

# Das Farbfenster in der Helios Rosmann Klinik

Von OTTO SCHMIEDERER, Breisach

1963 erhielt die Kapelle im damaligen Städtischen ROSMANN-KRANKENHAUS ein Farbfenster. Aus dem Signum unter dem etwa 5,5 Meter hohen und 2 Meter breiten Farbfenster ist nur schwer erkennbar, wer das Kunstwerk geschaffen hat. Nach längerer Recherche konnte sein Name herausgefunden werden: TRISTAN RUHLMANN aus Hagenau im Elsaß, der 1983 verstarb. Auftraggeber war die Stadt Breisach. Bürgermeister Fritz Schanno, Chefarzt Dr. Paul Schumacher und Dekan August Müller hatten damals auch das Thema vorgegeben: Durch seine Wunden werden wir geheilt. Für die Verlegung der vielfarbigem Glassteine wählte der Künstler das Beton-Grauguss-Verfahren. Wegen eines Umbaus des Trakts wird das Fenster an einen anderen Platz versetzt.

Augenfällig ist die Kreuzigungsszene im oberen Teil des Fensters. Beim Einfall des Süd-Sonnenlichts kommt die Vielfalt der Farben besonders zur Geltung. Tristan Ruhlmann hat die Bibelstellen bei den vier Evangelisten wohl genau gekannt und dementsprechend gestaltet. Von der Sonnenfinsternis, dem zerrissenen Vorhang im Tempel, den Personen beim Kreuz bis hin zu den Marterwerkzeugen und den Symbolen des Verrats ist alles deutlich erkennbar.

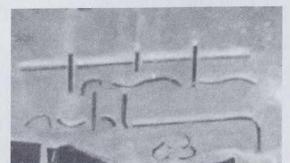
Im unteren Teil, durch den sich die Inschrift »Durch seine Wunden werden wir geheilt« zieht, können wir einen Gelähmten, einen Blinden und einen verwundeten Soldaten erkennen. Dazwischen steht eine Mutter, die ihr Kind eng an sich drückt.

Es ist zu wünschen, dass das Kunstwerk einen ihm entsprechenden neuen Standort erhält.

Weitere neun Segmente mit einer Gesamtgröße von 3 Meter auf 2 Meter befinden sich im Hospizraum unterhalb der Kapelle. Kernstück ist hier ein aus blutroten Steinen zusammengesetztes Kreuz in quadratischer Form. Es ist umgeben von Wappen: dem Stadtwappen von Breisach, dem Wappen mit dem Sechsberg, dem österreichischen Doppeladler, einem alten, nach einem Siegel gestalteten Stadtwappen sowie einem Wappen mit unbekanntem Motiv.



Foto: H. Metz



Die Signatur Ruhlands